

schweren Krankheit, die er sich am südlichen Kriegsschauplatz erwarb, im Garnisonsspital in Mostar (Herzegowina). Der Verlust BOHUTINSKYs traf besonders schwer alle landwirtschaftlichen Kreise seiner Heimat, und man bezeichnet allgemein diesen Verlust gegenwärtig als unersetzbar. Auch die D. B. G. verlor einen Mitarbeiter, und diese Zeilen sollen eben den Mitgliedern zur Orientierung und zum Andenken an die Persönlichkeit BOHUTINSKYs und sein Wirken dienen. —

## Wilhelm Pietsch.

Von  
OTTO APPEL.

Am 4. Januar 1915 erlag Dr. WILHELM PIETSCH, Assistent im Laboratorium für Pflanzenschutz an der Kaiserl. Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft zu Berlin-Dahlem und Offizierstellvertreter in der 1. Garde-Reserve-Division, seinen am 22. Dezember 1914 in Russisch-Polen erhaltenen Wunden.

Er war geboren am 24. März 1882 zu Berlin als Sohn des städtischen Steuererhebers WILHELM PIETSCH und seiner Ehefrau THERESE geb. LAMPE. Seine Schulbildung empfang er am Leibniz-Gymnasium, das er Ostern 1902 mit dem Zeugnis der Reife verließ.

In der Absicht Oberlehrer zu werden, studierte er an der Friedrich Wilhelm Universität zu Berlin zunächst Mathematik, Physik und Chemie, später jedoch zog ihn das Studium der Botanik an, dem er sich dann ganz zuwandte. Im Laboratorium unseres Altmeisters SCHWENDENER und unter besonderer Leitung von Prof. Dr. CLAUSSEN drang er tiefer in diese Wissenschaft ein, bis er dann am 10. November 1911 mit einer Arbeit über die Entwicklungsgeschichte des vegetativen Thallus, insbesondere der Luftkammern der Riccien, die Doktorwürde erwarb.

Schon vor der Promotion war er vom 1. Mai bis 30. September 1910 als Assistent an der Königl. Gärtnerlehranstalt tätig und auf dem Versuchsfeld für Elektrokultur beschäftigt; dort arbeitete er außerdem über Fragen der Vererbungstheorie und der Parthenokarpie. Vom 1. Juli bis 30. September war er außeretatmäßiger Assistent am Kgl. Botanischen Museum und kam von da als Assistent an die botanische Abteilung der Kgl. Lehranstalt für Obst- und Gartenbau zu Proskau. Hier arbeitete P. unter Leitung von Prof. Dr. EWERT auf dem Gebiete der Pflanzenpathologie und hatte damit das Feld gefunden, dem er sein weiteres Leben zu widmen gedachte.

Um in dieser Richtung vorwärts zu kommen, nahm er am 1. April 1913 die Stelle als erster Assistent an der Versuchstation für Pflanzenkrankheiten der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Halle a. S. an. Hier blieb er bis zum Ende desselben Jahres und trat dann mit Beginn des Jahres 1914 in das Laboratorium für Pflanzenschutz an der Kaiserlichen Biologischen Anstalt in Berlin-Dahlem als Assistent ein, wo er hauptsächlich mit dem Kultivieren von Pilzen und Untersuchungen über Krankheiten der Obstgehölze beschäftigt war.

In Proskau hatte P. einen bei uns noch nicht nachgewiesenen Fäulnißerreger der Quitte aufgefunden und ausführlicher bearbeitet. In Dahlem schloß er diese Arbeiten ab und veröffentlichte in unseren Berichten eine vorläufige Mitteilung<sup>1)</sup>, in THIELS landwirtschaftlichen Jahrbüchern eine ausführliche Abhandlung<sup>2)</sup> über diesen Gegenstand. Außerdem hat er in Proskau eine Arbeit über die Widerstandsfähigkeit verschiedener Nelkensorten gegen Rost begonnen und so weit durchgeführt, daß er als Ursache der Verschiedenartigkeit des Verhaltens der Nelken die Struktur der Spaltöffnungen erkannt hat. Leider kam er nicht mehr zur Veröffentlichung dieser Arbeit, doch ist zu hoffen, daß die Ergebnisse nicht verloren gehen, sondern von Proskau aus veröffentlicht werden.

Schon während seiner Studienzeit hatte P. seiner Dienstpflicht beim 3. Garderegiment zu Fuß genügt und zwei Übungen gemacht, durch deren letzte er den Rang eines Vizefeldwebels erreichte. Als solcher zog er, ebenso wie zwei seiner Brüder, beim Beginn des Krieges ins Feld, wo er bald Offizierstellvertreter wurde und für seine Tapferkeit das Eiserne Kreuz 2. Kl. erhielt. Bald darauf traf ihn eine Kugel, doch bestand Hoffnung sein Leben zu erhalten, bis er, kurz bevor er in das Kriegslazarett überführt wurde, den Seinen unverhofft starb.

Mit PIETSCH ist ein sorgfältig arbeitender Jünger der Wissenschaft dahingegangen, dem die Botanik und besonders die Phytopathologie nicht nur Beruf, sondern auch Freude und Erholung war. Wer mit ihm zu arbeiten Gelegenheit hatte, wird gern seiner Begeisterungsfähigkeit und seiner Hingabe an die Arbeit gedenken, allen anderen aber, die ihn kannten, wird er als Mensch und Kamerad in gutem Andenken bleiben.

1) *Trichoseptoria fructigena* Maubl.: Eine für Deutschland neue Krankheit der Quitten und Äpfel. Ber. d. deutsch. bot. Ges. XXXI. (1913).

2) Beiträge zur Kenntnis der durch *Trichoseptoria fructigena* Maubl. hervorgerufenen Krankheit der Quitten und Äpfel. Landwirtschaftliche Jahrbücher. 47. Band, 1914. S. 303.